

Gerade heute modern und erfolgreich

Vor 200 Jahren, am 30. März 1868, wurde Friedrich Wilhelm Raiffeisen geboren. Seine Genossenschaftsidee ging um die Welt und ist bis heute modern. Teil 3/Schluss.

Von Bruno Sonnen

Frage: Was haben Edeka, Arla Foods und Südeifel Strom gemeinsam? Antwort: Dahinter steckte und steckt die Genossenschaftsidee.

„Die Edeka-Gruppe ist ein genossenschaftlich organisierter kooperativer Unternehmensverbund im deutschen Einzelhandel“, heißt es dazu bei der Online-Plattform Wikipedia. Zur Edeka-Gruppe zählen demnach die Edeka-Zentrale und sieben Regionalgesellschaften und deren Filialen, die in neun Genossenschaften organisierten und von den regionalen Handelsgesellschaften belieferten selbstständigen Einzelhändler sowie die Netto Marken-Discount AG & Co. KG. „Die Edeka-Zentrale hält jeweils Kapitalanteile in Höhe von 50 Prozent an den sieben Regionalgesellschaften, die jeweils anderen 50 Prozent werden von einer oder mehreren regionalen Genossenschaften gehalten“, erfährt man weiter bei Wikipedia, und: „Die erste Edeka-Genossenschaft entstand 1898, als sich 21 Kaufleute aus

dem Deutschen Reich im Halleschen Torbezirk in Berlin zur Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Halleschen Torbezirk zu Berlin – kurz E. d. K. – zusammenschlossen.“ Daraus wurde dann später Edeka.

Arla Foods ist eine schwedisch-dänische Molkereigenossenschaft und laut Wikipedia weltweit die siebtgrößte Molkerei mit über 12 000 Anteilseignern in Dänemark, Schweden, Deutschland, Belgien und Luxemburg. Arla unterhalte in zwölf Ländern Produktionsbetriebe und in weiteren 30 Ländern Vertriebsniederlassungen mit fast 20 000 Mitarbeitern. Die Produkte von Arla werden in mehr als 100 Ländern vertrieben. Zu den korporativen Mitgliedern der Genossenschaft gehört auch die MUH Arla eG, früher Milch Union Hocheifel eG, mit Sitz in Pronsfeld in der Eifel.

Etwas weniger groß und kompliziert strukturiert ist die vor wenigen Jahren gegründete Bürgerenergiegenossenschaft Südeifel Strom, die sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst viel „sauberen“ Strom zu produzieren und bei der Bekämpfung des Klimawandels mitzuarbeiten, wie Mario Brüdern vom Vorstand der Südeifel Strom betont, im Hauptberuf bei der Volksbank Eifel tätig. Mit ihren rund 500 Mitgliedern ist Südeifel Strom eine der größten Energiegenossenschaften in Rheinland-Pfalz, ergänzt sein Vorstandskollege Volker Becker von den Stadtwerken Trier. Brüdern und Becker stehen



Mitglieder der „UrStrom BürgerEnergieGenossenschaft Mainz“, die zum Netzwerk Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz gehört. Foto: Julia Kühn

als Personen damit auch für die Idee der Zusammenarbeit zweier verschiedener Unternehmen für ein gemeinsames Ziel, in dem Fall die Bewahrung der Schöpfung.

Heute in über 100 Ländern verbreitete Idee

Man könnte sicher gut und gerne und differenziert darüber diskutieren, ob und wieviel Genossenschaft noch in großen Unternehmen wie Edeka und Arla „drinsteckt“, Fakt ist, die Gründungsidee ist immer die gleiche gewesen: der Zusammenschluss zu einer Wirtschafts- und Gesell-

schaftsform, die auf Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung basiert, getreu dem Raiffeisen-Motto „Was einer nicht schafft, das schaffen viele“.

Die Genossenschaftsidee ist heute weltweit verbreitet. „In über 100 Ländern sind rund eine Milliarde Menschen in rund 900 000 Genossenschaften organisiert“, heißt es bei der deutschen Raiffeisen-Gesellschaft, die nach eigenen Angaben den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen auf allen Kontinenten unterstützt. „Dabei gilt als Grundsatz, dass von den bestehenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen

Gegebenheiten ausgegangen werden muss. Die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Mitglieder in für alle offenen Genossenschaften ist das vorrangige Ziel.“

Demokratisch und den Mitgliedern verpflichtet

Andreas Theis, Vorstand der Volksbank Eifel, beschreibt das Geschäftsprinzip der „Volksbanken Raiffeisenbanker“ so: „Im Gegensatz zu Großbanken, die zur Gewinnmaximierung ihrer Aktionäre handeln, und den Sparkassen, die für eine Daseinsfürsorge und das Gemeinwohl stehen, sind wir nur unseren Mitgliedern verpflichtet.“ Dies bedeute aber keineswegs, „dass Genossenschaften keine Gewinne erwirtschaften“, betont Mario Brüdern, schließlich seien auch ihre Mitglieder an einer ordentlichen Dividende interessiert. Auch eine Genossenschaft müsse „betriebswirtschaftlich effizient“ arbeiten, um im Wettbewerb zu bestehen. Wichtig sei aber das demokratische Prinzip: Jedes Mitglied hat unabhängig von seiner Kapitalbeteiligung nur eine Stimme.

Dass Genossenschaften gerade heute in komplexen und schwierigen Zeiten wieder im Trend liegen, zeige sich eben auch an den neuen Modellen wie Energie-Ärzte- oder Schulgenossenschaften, erklärt Andreas Theis. Also: „Raiffeisens Gedanken sind so modern wie nie.“